

EIDER QUIGUANAS RUMIQUE

Er wurde am 29. März 2002 im Vorgarten seines Elternhauses brutal gefoltert und erschossen

Geboren am 6. September 1984 in der Gemeinde Castillo Vereda la Floresta im Bezirk Meta. Eider war ein fröhlicher, aktiver Junge, beliebt in der Schule und im ganzen Dorf. Er war 17 Jahre alt, spielte gerade mit seinen Geschwistern im Vorgarten des Hauses, als am 29. März 2002 plötzlich eine bewaffnete militärische Einheit der Nationalgarde erschien. Sie verlangten von allen Anwesenden die Ausweisdokumente und gingen sehr aggressiv vor. Sie bezeichneten Eider als Terroristen, schlugen und traten ihm ins Gesicht, tauchten ihn in einen Fischteich, bis er fast erstickte. Danach wickelten sie ihn in eine Hängematte, schleuderten ihn schwindlig und erdrosselten ihn beinahe. Dann ließen sie ihn los und schrien: „Hau ab“.



Er taumelte weg, da erschossen sie ihn. Nun zogen sie ihm Gummistiefel und Guerilla-Uniform an und zwangen den herbeigeeilten Vater, seinen Sohn auf einen Hügel zu tragen.

Von dort transportierte ihn ein Armee-Hubschrauber weg. Sein Leichnam blieb verschwunden. Seine Familie wurde von den Soldaten aus dem Ort vertrieben.

Sein Tod blieb bis heute ungesühnt